Klanggenuss: *Die Mitwirkenden des Kantoreikonzertes sorgten für Gänsehautmomente bei den Zuhörern.* FOTOS: SANDRA C. SIEGEMUND

Berührendes Musikerlebnis

Obernbeck: Kantorei begeisterte mit Herzogenbergs „Die Geburt Christi“. Die rund 80 Choristen überzeugten mit musikalischer Präzision

Von Sandra C. Siegemund

■ **Löhne**. Für faszinierende und bewegende Momente sorgten Kantorei und Jugendkantorei Obernbeck mit Heinrich von Herzogenbergs romantischem Kirchenoratorium „Die Geburt Christi“ in der sehr gut besuchten Kirche. Unter der musikalischen Leitung der Obernbecker Kantorin Elvira Haake wirkten mehr als 100 Mitwirkende beim traditionellen Adventskonzert mit. Auch die Zuhörer waren eingeladen, bei mehreren bekannten Chorälen mit einzustimmen.

„’Die Geburt Christi’ ist das einzige romantische Weihnachtsoratorium in deutscher Sprache. Einmusikalisches Kleinod voller berührender Musik, das jedoch seltenaufgeführt wird“, sagte die Kantorin über ihre Werkauswahl. Mit einem Choral und vollem Orgelklang begann der Konzertabend, um danach in zarte, feine Harmonien überzugehen. Rezitative wechselten mit Soli und Chorstücken, bei denen der Komponist die schlichten, klangvollen Melodien weihnachtlicher Weisen immer wieder zu eleganten, polyphonen Klangbildern entfaltete. In seiner Tonsprache schaffte Heinrich von Herzogenberg viele berührende und beeindruckende Momente, vom Ruhe ausstrahlenden Stück bis zum Finale mit großem Jubelklang. Die rund 80 Choristen überzeugten mitmusikalischer Präzision, variablen Klangfarben und gutverständlicher Aussprache. Verschiedene Besetzungen wie Männerquartett, Jugendchor und Instrumentalstücke sorgten für einabwechslungsreiches Hörerlebnis. Klangstark und fein zugleich ließen Benjamin Haake, Julian Haake, Simon Haake, Christian Heuermann,Christoph Finkensieb und Sven Schalk ihre Stimmen im Quartetterklingen. Ein mal zartes, dann wieder klangstarkes Fundament webte das Orchester „Concerto Obernbeck“. Ekatarina Panina überzeugte am Harmonium. Natalia Stober ließ die große Orgel der Obernbecker Kirche erklingen.

Konzentriert: *Bei der Anspielprobe vor dem großen Konzert probte Kantorin Elvira Haake letzte Feinheiten zwischen Chor, Orchester und Solisten.*

Die vier Solisten Jutta Potthoff (Sopran), József Opitz (Altus), Simon Jass (Tenor) und Hildebrand Haake (Bass) begeisterten solistisch, im Duett und Soloquartett mit Präsenz und harmonischen Klangfarben. Mit seiner klangvollen Tenorstimme erzählte Simon Jass als Evangelist die Weihnachtsgeschichte. Mit warmem Timbre ließ Altus József Opitz die Worte des Engels Gabriel erschallen. Für Gänsehautmomente bei den Zuhörern sorgten auch Sopranistin Jutta Potthoff und Bassist Hildebrand Haake mit ihrem Duett „Joseph, lieber Joseph mein“. Souverän und mit präzisem, tänzerisch leichtem Dirigat führte Elvira Haake die Musiker durch das faszinierende Werk.

Nachdem der mitreißende Jubel des Finalstücks „Also hat Gott die Welt geliebt“ für Chor, volles Orchester und Solistenquartett und der Schlusschoral verklungen waren, brandete tosender Applaus im Kirchraum auf. Mit stehenden Ovationen lobten die Zuhörer die Leistung aller Mitwirkenden. Spontan ließen die Musizierenden als Zugabe noch einmal „Also hat Gott die Welt geliebt“ erklingen.

Adventstreff mit vielfältigen Angeboten

Rund um die Obernbecker Kirche: Der Vereinsring lädt am Wochenende ein

■ **Löhne** (nw). Das Wochenende des 2. Advents können die Obernbecker wieder rund um die Kirche verbringen. Der Vereinsring Obernbeck führt den „Adventstreff“, schon seit 2001 durch, und hat dabei bewusst mit diesem Namen einen eher bescheiden klingenden Titel gewählt. Sollen doch hier das Treffen und die Begegnung der Menschen aus und in Obernbeck im Mittelpunkt des Geschehens stehen.

Das beginnt mit dem ersten Tag am Samstag, 8. Dezember, um 16 Uhr. Um 16.30 startet in der Kirche das Programm aus Musik, Gesang und Textvortrag. Dazu gehören nach den eröffnenden Grußworten des Gemeindepfarrers Rolf Bürgers und des Bürgermeisters Bernd Poggemöller auch zweimal die Konzert-Beiträge folgender Gruppen: „Life, Light an Shadow“ aus Löhne und „Sturmnacht“ aus Bielefeld. Auch spielt das Gitarrenquartett der Musikschule Löhne unter der Leitung von Andreas Scheinhütte.

Stimmungsvolle Weihnachtsgeschichten in Plattdeutsch trägt Margret Süß vor. Darauf folgt das „Offene Singen“, begleitet von Herbert Gerkensmeier. Durch das Programm führt Egon Schewe. Danach und daneben sind alle Obernbecker und Freunde zum „Vorglühen“ eingeladen.

Am Sonntag, 9. Dezember, um 11 Uhr geht es mit dem Familiengottesdienst unter Mitwirkung der Kindergärten weiter. Darauf folgen viele gesellige Angebote: Ab 14 Uhr ist die Cafeteria mit selbst gebackenen Waffeln und Kuchen im Gemeindesaal geöffnet.

Weiterhin gibt es eine Ausstellung mit Tierpräparaten von Obernbecker Jäger zu sehen. Angeboten werden ein Luftballonwettbewerb, mehrmalige Kirchturmbesteigungen und viele kunstgewerbliche Bastelarbeiten. Auch die Kinder können sich kreativ ausleben.

Posaunenchor spielt im Fackelschein

Natürlich wird der Nikolaus die Möglichkeit für einen Besuch nutzen. Um 15 Uhr erwartet die Besucher in der Kirche die neue Produktion der Theater-AG der Obernbecker Grundschulkinder. Dieses humorvolle Stück wurde von den Schülern und Lehrkräften der dritten und vierten Klassen einstudiert.

Ab 16 Uhr zeigen verschiedene Tanzgruppen des TV Obernbeck Kostproben aus ihrer Arbeit. Der Posaunenchor spielt zum Einbruch der Dunkelheit im Licht der Fackeln. Kinder können auch ihre bunten Laternen mitbringen. Eine Andacht findet um 18 Uhr in der Kirche statt.

Wie auch in den Jahren zuvor fließt der Erlös des „Adventstreffs“ in soziale, gemeinnützige Zwecke in Obernbeck.

Neue Reihe der Kolpingfamilie

■ **Löhne** (nw). Unter dem Motto „Nachgedacht – Zuhören. Austauschen. Diskutieren.“ beginnt am heutigen Mittwoch, 5. Dezember, eine neue Veranstaltungsreihe in der Kirchengemeinde St. Laurentius. Diese soll zukünftig regelmäßig in der Advents- und Fastenzeit stattfinden, Gastgeber ist die Kolpingsfamilie.

Die erste Veranstaltung heute Abend steht unter der Überschrift „Der Glaube an Gott – Sinnvoll oder Hirngespinst?“ Matthias Althoff wird um 18.30 Uhr in der St. Laurentiuskirche in einem Impulsvortrag die philosophische Sicht auf dieses Thema darstellen. Anschließend besteht Gelegenheitzur Diskussion.

Am Mittwoch, 19. Dezember lautet das Thema „Zeichen setzen – Misch dich ein“, zu dem Irene Esser einen Impulsvortrag halten wird. Beginn ist ebenfalls um 18.30 Uhr in der St. Laurentiuskirche.

VHS-Gruppe besucht Claas-Werk in Harsewinkel

Ausflug: Einblicke in die Firmengeschichte des Landmaschinenherstellers. Zum Abschluss der Fahrt konnten die Teilnehmer noch historische Gerätschaften im Heimatmuseum in Marienfeld besichtigen

■ **Löhne** (nw). Die Fahrt der VHS Löhne führte die Teilnehmer zur Landmaschinenfabrik Claas in Harsewinkel /Kreis Gütersloh, dem viertgrößten Hersteller von Landmaschinen weltweit. Während die Erntesaison hier fast beendet ist, sieht man die saatgrünen Erntemaschinen der Firma Claas in anderen Klimazonen gerade im vollen Einsatz.

Angefangen hatte alles im Jahre 1887 mit Franz Claassen, der in Clarholz, zwölf Kilometer vom heutigen Standort entfernt, mit der Herstellung von Milchzentrifugen begann. Auf seinem elterlichen Hof befasste er sich schon lange damit, wie die schwere Erntearbeit erleichtert werden könnte. Um 1900 begann er mit der Verbesserung des schon in Großbritannien entwickelten Strohbinders, indem er eine fehlerfrei arbeitende Vorrichtung für das Zusammenknoten von Stroh erfand und 1907 auf den Markt brachte. Um diese Zeit beschäftigte er je nach Auftragslage 20 bis 30 Mitarbeiter.

Heute sind es weltweit mehr als 11.000, davon in Deutschland an verschiedenen Standorten etwa 5.500. Als die drei Söhne von Franz Claas unversehrt aus dem Ersten Weltkrieg zurückkehrten, taten sich die drei Brüder zusammen, verlegten die Firma nach Harsewinkel, verbesserten den „Binder“ weiter und meldeten ihn 1921 als Patent an. 1924 wurde schon der tausendste Strohbinder produziert. Von der Firma Claas wurden mittlerweile etwa 6.000 Patente angemeldet.

Als man in den USA in den 20er Jahren damit begann einen Mähdrescher zu entwickeln, überzeugte der Direktor vom Landtechnischen Institut der Uni Bonn August Claas, einen eigenen Mähdrescher zu entwickeln. Nach ersten Fehlschlägen ging er dann 1937 in Serienproduktion. Die Kriegsjahre unterbrachen die weitere Entwicklung von Erntemaschinen. Zunächst wurden die Produktionszahlen reduziert und ab 1943 musste für die Rüstung produziert werden. Aber schon 1952 konnte der „Hercules“, der erste selbstfahrende Mähdrescher vorgestellt werden, wurde aber wegen Störanfälligkeit bald durch die Modelle „Columbus“ und „Europa“ ersetzt.

Danach ging es von Jahr zu Jahr weiter, bis zu dem heutigen Giganten dem „Lexion 780 Terra Trac“, der eine Schneidwerksbreite von 12.30 Metern hat und einen 598 PS starken Motor besitzt. Neben Mähdreschern in verschiedensten Schneidebreiten kamen Häcksler, Futterernter, Heuwender, Ballenpressen, Frontlader, Ladewagen usw. dazu und seit 1997 auch Traktoren.

Besuch bei Claas: *Die Teilnehmer vor dem „Lexion 780“.*

Je nach Erntebedürfnissen wurden Spezialvorsätze für Zuckerrohr, Reis, Soja, Sonnenblumen, Mais usw. entwickelt und auf fast allen Kontinenten Produktionsstätten gegründet. Das Ausleihen von Erntemaschinen, das schon mit dem Gründer erfolgreich begonnen hatte, wird heute in verstärktem Maße praktiziert und die Hof-Maschine Vernetzung, sowie die Ersatzteilgarantie innerhalb kürzester Zeit auch während eines Ernteeinsatzes, haben höchste Prioritäten und werden in eigenen Forschungs- und Entwicklungslabors immer weiter optimiert.

Zum Abschluss ging es anschließend weiter zu Kaffee und Kuchen auf einen Bauernhof in Marienfeld. In der Scheune des Hofes ist das Heimatmuseum untergebracht und es konnte eine große Sammlung alter historischer Haushaltsgeräte und auch manche Kuriosität bestaunt werden. Besonderes Interesse galt den alten landwirtschaftlichen Gerätschaften.

SPD kürt Oktoberfest-Sieger

■ **Löhne** (nw). Fundiert Kenntnisse in Heimatkunde, Kommunalpolitik und Allgemeinwissen waren gefragt, wenn man auf dem Löhner Oktoberfest den Stand der SPD ansteuerte. Einmal mehr hatten die Genossen ein Preisrätsel rund um die Werrestadt vorbereitet.

Während die Wallückerbahn noch fast allen Teilnehmern bekannt war, taten sich bei den transportierten Gütern viele schwer. Neben der richtigen Antwort Eisenerz wurde häufig Zigarren und Tabak angekreuzt. Auch auf den im Jahre 1805 hingerichteten Giftmörder an seiner Frau kamen nicht alle. Einige versierte Löhner Geschichtskenner konnten sich an einen Film der Jugendkunstschule über diesen Kriminalfall erinnern und lagen richtig. Der nach ihm genannte „Töllnerbrink“ auf der Egge wurde jedoch von vielen mehr erraten als bewusst angekreuzt.

Jetzt wurden die drei Gewinner ermittelt und von der Löhner Landtagsabgeordneten Angela Lück, dem SPD-Stadtverbandsvorsitzenden Egon Schewe und dem Fraktionsvorsitzende Wolfgang Böhm ausgezeichnet. Kornelia Brandt freute sich über einen Kulturgutschein, Dennis Wentschinek gewann einen Essensgutschein und Bodo Schumacher bekam einen Kinogutschein.

Übergabe: *Wolfgang Böhm (v.l.), Dennis Wentschinek, Kornelia Brandt, Bodo Schumacher, Angela Lück und Egon Schewe.* FOTO: SPD